

Müller-Jahnke, Clara: Landfriedensbruch (1882)

- 1 Die Zeit ist hart und schwer die Not:
2 sie kämpften um den Bissen Brot,
3 sie hielten treu zusammen.
4 Die Krone schmückt das neue Haus,
5 doch ihnen blies der Nordwind aus
6 im Herd die letzten Flammen.
- 7 Hohl heult der Sturm, bang braust das Meer.
8 Von Süden trieb der Satan her
9 schwarzhaarige Kollegen . . .
10 Gell scholl der Pfiff der Eisenbahn,
11 die andern standen, knirschten, sahn
12 dem fremden Troß entgegen.
- 13 Der blonde Führer strich den Bart.
14 »kollege,« sprach er heiß und hart,
15 »hier ruhen Stab und Kelle.
16 Die Arbeit ruht. In Stundenfrist
17 fahr heim, daher du kommen bist.«
18 Da lachte der Geselle.
- 19 Er höhnte: »Kerls, ihr seid wohl toll!«
20 Wie da das Blut zum Hirne schwoll
21 in jäh aufflackerndem Brande!
22 »zurück!« – »Wir müßten Narren sein!«
23 Da sauste durch die Luft der Stein
24 vom deutschen Klippenstrande.
- 25 Und brüllend wie die Meerflut drang
26 ein Aufschrei rings. Schwer ging und bang
27 das Atmen der Sekunde . . .
28 Der Hunger schrie in schrillum Ton:
29 »um Weib und Kind! Um Brot und Lohn!

30 Die Peitsche für die Hunde!«

31 Ein Schuß aus
32 zu blutigem Ernste ward das Spiel,
33 und
34 Nun höhnen sie von First und Schlot,
35 die letzte Mark, das letzte Brot,
36 sie haben es uns genommen!

37 Und als die Luft voll Christnachtsruch,
38 da standen wegen Friedensbruch
39 die Treuen vor den Schranken.
40 Da traf sie hart der Richterspruch,
41 da trugen sie in Nacht und Fluch
42 die tobenden Gedanken . . .

43 »um Friedensbruch?! O, Weib und Kind,
44 euch ward als schlimmes Angebind'
45 das Hungertuch beschieden!
46 Die Ader schwillt, die Kette klirrt,
47 ein Glockenton die Luft durchirrt . . .
48 schläft heut, nur heut in Frieden!«

(Textopus: Landfriedensbruch. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/48122>)